Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Złoty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 167 — Mittwoch, den 23. Oktober 1929 — 47. Jahrgang

Linksruck in Frankreich

Das Ergebnis der französischen Senatswahlen — Keine entscheidenden Aenderungen

Paris. Die französische Abendpresse ist sich einig, daß die Senatswahlen vom 20. Oktober keine wesentlichen Aenderungen in der Zusammensetzung des französischen Oberhauses bringen. Die sieben neuen Plätze, die die Linke errungen hat, werden keinen großen Einfluß auf die Haltung des Senats haben. Bedeutsamer ist dagegen das Ausscheiden von einigen Senatoren, die im politischen Leben Frankreichs eine bedeutsame Rolle spielten. In Francois Marsal, dem früheren französischen Ministerpräsidenten, verliert der Senat einen der besten Kenner des französischen Haushalts. Das Ausscheiden des französischen Pensionsministers Anterion dürfte dessen Stellung im Ministerrat nicht unerheblich schwächen. Er gehört der Parteigruppe Briands an. Der Bürgermeister von Marseille, mit dessen Wiederwahl man fest rechnete, ist unterlegen. Dagegen hat der Senatspräsident Donmer, dessen Wahl als sehr unsicher galt, eine überraschend große Zahl von Stimmen auf sich vereinigt. Unter denjenigen, die in den Senat neu eintreten, befinden sich 5 Minister, u. a. le Troquer. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die rechtsstehende republikanische Union sieben Stimmen zugunsten der Radikalen, der Radikalsozialisten und der Sozialisten verliert.

Radoslawow †

Berlin. Der frühere bulgarische Ministerpräsident Wassili Radoslawoff ist am Montag um 10 Uhr morgens nach mehrmonatiger schwerer Krankheit in der Berliner Charitee gestorben.

Radoslawoff wurde am 14. April 1854 geboren, studierte seinerzeit in Deutschland und begann seine für Bulgarien hervorragende Tätigkeit in den 80ger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Nach der Vertreibung des Fürsten Alexander von



Battenberg wurde Radoslawoff zum ersten Male Ministerpräsident in Bulgarien und vertrat während der Regentschaft Stambuloffs eine entschieden russenfeindliche Politik. Nachdem er sich anfangs mit König Ferdinand überworfen hatte, wurde er später sein Hauptmitarbeiter. Während des Weltkrieges entschloß sich Radoslawoff im September 1915 als Ministerpräsident zum Bündnis mit den Mittelmächten. Nach dem Zusammenbruch verließ Radoslawoff Bulgarien und begab sich, wie auch König Ferdinand, nach Deutschland, wo er seither in Berlin wohnte. In seiner Abwesenheit wurde seit 1920 gegen ihn und die Minister seines Kabinetts ein Prozeß geführt, wobei er zu lebenslänglicher Gefängnishaft verurteilt wurde. Daher war ihm eine Rückkehr nach Bulgarien jahrelang unmöglich. Erst vor kurzem ist er begnadigt worden.

Die Nationaldemokratie für den Mißtrauensantrag

Geschlossene Front der Opposition gegen die Regierung

Warschau. Wie die Abendpresse meldet, soll der Fraktionsführer der Nationaldemokraten, Professor Rybarski, persönlich auf einer Führerbesprechung der Linksopposition erschienen sein und erklärt haben, daß seine Fraktion sich dem Mißtrauensantrag gegen das Kabinett anschließen werde, gleichviel, von welcher Seite der Antrag komme. Damit scheint das Einvernehmen aller polnischen Oppositionsparteien im Kampf gegen die Regierung hergestellt zu sein.

Konferenz der Wojewoden

Warschau. Am Montag vormittag hat im Ministerium des Innern eine Konferenz sämtlicher polnischer Wojewoden begonnen. Die Tagung wurde durch eine große Rede des Innenministers, General Skladkowski, eröffnet. Auch der Ministerpräsident Switalski und der Finanzminister Oberst Matuszewski ergriff das Wort.

Botschafter von Hoesch bei Briand

Paris. Der vom Urlaub zurückgekehrte deutsche Botschafter von Hoesch hatte am Montag nachmittag eine einstündige Unterhaltung mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand. Der Botschafter brachte zunächst den Dank der deutschen Regierung zum Ausdruck für die Beileidsbezeugungen anläßlich des Ablebens des Reichsaußenministers Dr. Stresemann. Im übrigen bezog sich die Unterhaltung auf den Stand und die Weiterführung der Arbeiten der durch die Haager Konferenz eingesetzten Ausschüsse.



Polizeiliche Untersuchung gegen Henri Barbusse

Unter den fast 200 führenden Mitgliedern der französischen Kommunistischen Partei, gegen die ein Verfahren wegen eines „Komplottes gegen die Sicherheit des Staates" eröffnet wurde, befindet sich auch der international anerkannte Schriftsteller Henri Barbusse.

England und die Fünfmächte-Konferenz

Optimistische Auffassung zur Flottenfrage

London. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" feststellt, ist der erste günstige Eindruck des Textes der japanischen Antwort auf die britische Einladung für die Fünfmächtekonferenz durch private Mitteilungen aus Tokio wesentlich verstärkt worden. Obwohl man nicht verkenne, daß beträchtliche Schwierigkeiten für einen Ausgleich der zwischen den Vereinigten Staaten und Japan bestehenden verschiedenen Auffassungen in flottenstrategischen Fragen beständen, sei man doch sehr zuversichtlich, daß die Verhandungen auch mit Japan zu einem günstigen Abschluß gebracht werden könnten. Japan nehme eine wesentlich ausgleichendere Haltung ein, wie etwa Frankreich und Italien. Die Schwierigkeiten lägen hier mehr auf dem Gebiet eines Ausgleiches mit den Vereinigten Staaten als im allgemeinen japanischen Forderungen auf der Flottenkonferenz. In jedem Falle würden nunmehr zwischen Japan und den Vereinigten Staaten direkte Verhandlungen stattfinden. Gleichzeitig mit diesen Besprechungen würden englisch-japanische Verhandlungen durchgeführt. Auch mit Frankreich und Italien begännen in Kürze Vorverhandlungen. Alle diese Sonderverhandlungen würden durch gemeinsamen Austausch von Mitteilungen über den jeweiligen Stand der einzelnen Fragen miteinander verbunden. Man nehme an, daß die japanische Abordnung für die Flottenkonferenz über die Vereinigten Staaten reisen und dort mit den maßgebenden amerikanischen Stellen direkte Verhandlungen führen werde, bevor sie nach London komme. Die stark zurückhaltende Einstellung Frankreichs und Italiens hoffe man im weiteren Verlauf der direkten Besprechungen beseitigen zu können.

Radek, Leiter der deutschen Abteilung

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Präsidium des Vollzugsausschusses der Kommunistischen Internationale den ehemaligen Führer der Trotzkischen Opposition in der Sowjetunion Karl Radek zum Leiter der deutschen Abteilung der kommunistischen Internationale ernannt. Radek spielte im Jahre 1922/23 eine große Rolle in der kommunistischen Bewegung in Deutschland.

Erkrankung Sir Basil Saharoffs

Paris. Der bekannte Multimillionär Sir Basil Saharoff, der vor dem Kriege und während des Krieges viele Millionen durch Rüstungslieferungen an die Entente verdiente, ist in seiner Pariser Wohnung schwer erkrankt.

Schlaganfall des Fürsten Bülow

Berlin. Nach Meldungen aus Rom ist Fürst Bülow vor einigen Tagen, wie erst jetzt bekannt wird, von einem leichten Schlaganfall betroffen worden, der eine Lähmung des linken Armes zur Folge hatte. Seitdem ist in seinem Befinden keine wesentliche Aenderung eingetreten. Obwohl unmittelbare Lebensgefahr nicht besteht, ist ein zweiter Arzt hinzugezogen worden. Fürst Bülow steht heute im 81. Lebensjahr. Er verlor bekanntlich vor noch nicht allzu langer Zeit seine Gattin.

Das Zündholzmonopol abgeschlossen

Die Berliner amtliche Mitteilung.

Berlin. Ueber den Abschluß der Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit dem schwedischen Zündholzkonzern, über dessen Einzelheiten die Telegraphen-Union bereits in einer Stockholmer Meldung Mitteilung machen konnte, wird folgender amtliche Bericht ausgegeben: Zwischen dem Reich einerseits und Herrn Kreuger andererseits ist gestern Montag im Reichsfinanzministerium ein Vertrag über eine im Zusammenhang mit der Neuregelung der deutschen Zündholzwirtschaft stehende Anleihe parafiert worden. Ueber die Grundlagen eines endgültigen Vertragsabschlusses besteht volles Einverständnis. Einige Einzelheiten sind noch Gegenstand von Verhandlungen. Der Abschluß des Vertrages selbst wird in einigen Tagen erfolgen. Die Oeffentlichkeit wird sodann über den Inhalt des Abkommens eingehend unterrichtet werden.

Zur Liquidation des polnischen Besitzes

der Deutschen Kontinentalen Gasgesellschaft Dessau.

Halle. Von der Verwaltung der Deutschen Kontinentalen Gasgesellschaft wird mitgeteilt: Das deutsch-polnische gemischte Schiedsgericht in Paris hat in der Frage der Warschauer Gasanstalt in der Vorfrage, ob deutsches Eigentum in Kongreßpolen liquidiert werden soll, nunmehr eine Entscheidung getroffen. Das Schiedsgericht hat die Frage bejaht. Nunmehr kann die Deutsche Kontinentale Gasgesellschaft ihre Entschädigungsansprüche wegen der bereits im Jahre 1923 von der polnischen Regierung ausgesprochenen Liquidation geltend machen. Diese Ansprüche werden natürlich durch die Entscheidung in der prinzipiellen Vorfrage in keiner Weise berührt, sondern in einem neuen Verfahren weiterverfolgt. Es muß erwartet werden, daß entsprechend dem Sinne des Youngplanes eine vollständige Sicherung der deutschen Ansprüche, die von der Gesellschaft ohne den entgangenen Gewinn auf 100 Millionen Goldfranken beziffert werden, erfolgen wird.

Poincaree zum zweiten Male operiert

Paris. Wie angekündigt, haben die Professoren Marion und Gosset am Montag vormittag die zweite Operation an dem früheren Ministerpräsidenten Poincaree vorgenommen. Die Operation dauerte 1¼ Stunde und wurde vom Patienten gut überstanden. Besonders die Herztätigkeit gab zu keinerlei Besorgnissen Anlaß. Die Gattin Poincarees hat das neben dem Kranken gelegene Zimmer bezogen.

Nach der Operation wurde folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben: „Die zweite Operation des Ministerpräsidenten Poincaree wurde heute vormittag von Professor Marion unter Assistenz der Professoren Gosset und der Doktoren Bendain und Pierrad vorgenommen.“

Wie erinnerlich, hätte die heutige Operation schon vor vielen Wochen stattfinden sollen, doch erlaubten es die Komplikationen, die im Anschluß an die erste Operation auftraten, nicht, den Eingriff früher zu unternehmen. Die Operation gehört zu den schwierigsten Eingriffen auf medizinischem Gebiet. Die Harnblase ist nicht nur an der vorderen, sondern auch an der oberen Wand geöffnet worden und durch diesen doppelten Durchgang hat Prof. Marion die Entfernung der Prostata vorgenommen.

Wenn die Professoren sich auch günstig geäußert haben, so fällt im allgemeinen doch auf, daß die amtliche Verlautbarung keinerlei Hinweis auf den günstigen Verlauf der Operation enthält. Die Erholung nach der zweiten Operation wird wahrscheinlich längere Zeit erfordern, als die Genesungszeit nach der ersten Operation.

Wechsel in der italienischen Botschaft in Berlin

Berlin. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, hat der italienische Botschafter Graf **Aldovrandi** einen Urlaub angetreten und wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Bis zur Neubesetzung des Botschafterpostens führt der neuernannte Botschaftsrat Cicconardi die Geschäfte. Gleichzeitig mit dem Botschafter sind der bisherige Botschaftsrat **Rocco** und die drei Botschaftssekretäre von Berlin abgerufen worden. Dieser Wechsel im Personal der italienischen Botschaft sei nicht auf politische Differenzen zurückzuführen und habe auf die Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und Italien keinerlei Auswirkungen. Es handelte sich vielmehr um eine Maßnahme, die auf Differenzen verwaltungstechnischer Natur zwischen der Botschaft und der römischen Zentralbehörde zurückzuführen seien. Ein Entschluß für die Neubesetzung sei in Palazzo Chigi noch nicht gefaßt, jedenfalls ist noch für keine bestimmte Person das Agrement bei der deutschen Regierung nachgesucht worden. Unter den Kandidaten für die Nachfolgeschaft Graf Aldorandis werde bisher an erster Stelle der italienische Botschafter in Moskau, Vittorio Cerruti, genannt.

Mit 169 Personen

ist das Dornier-Flugschiff „Do. X“, das mit dieser Weltrekordleistung einen neuen Beweis seiner hervorragenden Eigenschaften lieferte. Die Höchstzahl von Passagieren, die bisher von einem Luftfahrzeug befördert wurden, waren 85 Personen, die von einem Zeppelin durch die Luft getragen wurden.



Berliner Anwalt nach Millionenunterschlagung geflüchtet

Der Berliner Rechtsanwalt und Notar Doktor Siegfried **Aron** ist nach Unterschlagungen, deren Höhe zunächst mit **zwei** Millionen Mark beziffert wird, in Begleitung seiner Gattin geflüchtet. In hinterlassenen Briefen hat er ein restloses Schuldbekenntnis abgelegt und erklärt, Selbstmord verüben zu wollen. Die Polizei nimmt an, daß er ins **Ausland** geflüchtet ist.

Das Urteil im Kommunistenprozeß von Charlotte (Nordkarolina)

Neuyork. Wie aus Charlotte im Staate Nordkarolina gemeldet wird, haben die Geschworenen in dem Aufsehen erregenden Prozeß gegen die wegen Mordes an dem Polizeipräsidenten von Gastonia angeklagten kommunistischen Textilarbeiter am Montag sämtliche **sieben** Angeklagte des Mordes zweiten Grades für **schuldig** befunden. Die Angeklagten nahmen den Spruch der Geschworenen ohne sichtliche Erregung auf.

England und der Rekordflug der Do X

Bau eines ähnlichen Flugzeuges in Auftrag gegeben.

London. Der **erfolgreiche Probeflug** des Do X mit 169 **Personen** an Bord findet in England die größte **Beachtung.** Die Abendblätter bringen in ihren Spätausgaben ausführliche Berichte an erster Stelle, in denen eine genaue Beschreibung des Verlaufs des Flugzeuges gegeben wird.

Die „Evening News“ erinnert daran, daß in England die Höchstzahl der an Bord eines Flugzeuges mitgenommenen Personen 23 gewesen sei. Das Luftfahrtministerium habe aber nunmehr der Firma **Short Brothers** in Rochester den Auftrag für den Bau einer Maschine gegeben, die fast genau von den gleichen Ausmaßen sein werde, wie der riesige Do X. Die Maschine werde für Zivilfahrt erbaut. Die Erbauer hielten die Einzelheiten streng geheim. Das Flugzeug werde frühestens Ende nächsten Jahres für seine Probeflüge fertig sein. „Die deutsche Konstruktion hat unzweifelhaft den Bau eines britischen Riesenflugzeuges beeinflußt, obwohl die englische Konstruktion verschiedene Sondervorrichtungen aufweisen werde. Das britische Flugzeug werde vielleicht ein Dreidecker anstatt eines Eindeckers werden und gleichfalls 12 Motoren zwischen den unteren und mittleren Tragdecken anstatt vorn und hinten an den oberen Tragdecken besitzen. Hiermit glaube man eine Erhöhung der Geschwindigkeit erreichen zu können.

Englands Hollywood niedergebrannt

Berlin. Wie die „B. Z.“ aus London meldet, sind die Filmateliers der **British Talking Pictures Ltd.** und der British Sound Film-Production in Wembley am Montag früh durch Feuer vernichtet worden. Auch ein neues mit einem Kostenaufwand von 100 000 Pfund errichtetes Atelier für Klangfilmaufnahmen ist vollkommen niedergebrannt. Das Feuer brach in einem Atelier aus, in dem sich Hunderte von Wachsmarionetten befanden, die für einen neuen Film verwendet werden sollten. Ausrüstungsgegenstände aller Art, Kameras, Beleuchtungslampen, Lautsprecher usw. sind zerstört worden. Ein Behälter, der 20 bis 30 noch nicht entwickelte Filme enthielt, flog mit ungeheurem Getöse in die Luft.

Die Edisonfeiern in Amerika

Neuyork. Ganz Amerika nimmt heute an dem Jubiläum **Edisons** teil. In Dearborn begannen am Montag große Feierlichkeiten, nachdem Präsident **Hoover** mit Gattin, sowie die übrigen Mitglieder des amerikanischen Kabinetts im Sonderzug eingetroffen waren. Owen Young befindet sich gleichfalls unter den Gästen. Den Höhepunkt der Veranstaltung bilden außer dem Gespräch Einsteins, das von Deutschland nach Amerika übertragen wird, die Reden Hoovers und Edisons.

Ein diebischer Inkassent

30 000 Zloty unterschlagen.

In der Krankenkasse in Wielun war seit mehreren Monaten ein gewisser Josef Epstein als Inkassent angestellt. Zum Aufgabenkreis Epsteins gehörte die Einziehung der auf die Kreiskassen entfallenden Beiträge, die er der Krankenkassen-Zentrale abzuliefern hatte. In den letzten Tagen hatte Epstein annähernd 30 000 Zloty einkassiert, das Geld aber bis zum gestrigen Tage in der Krankenkassenzentrale nicht abgeliefert. Sofort eingeleitete Erhebungen ergaben, daß Epstein nach Entgegennahme der Krankenkassenbeiträge geflohen sei. Nach dem Defraudanten wird seitens der Polizei eifrig gefahndet.

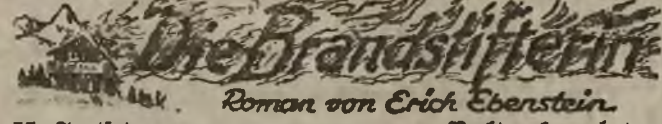
Großer Hotelbrand in Amerika

7 Tote, 15 Schwerverletzte.

Neuyork. In Seattle (Washington) entstand im Portlandhotel, dem größten Hotel der Stadt, ein Brand, der sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete und das ganze Gebäude zerstörte. 7 Personen wurden getötet und 15 Personen schwer verletzt. Man befürchtet, daß die Zahl der Opfer sich noch erhöhen wird.

Ein unehrlicher Bürgermeister

Prag. Wie das „Pravo Lidu“ berichtet, wurde dieser Tage der Bürgermeister der Gemeinde Draskowitz bei Pardubitz, der tschechische Nationalsozialist Hemerka, wegen Veruntreuung städtischer Gelder verhaftet. Hemerka ist in der letzten Zeit wiederholt in einer Bar in Pardubitz gesehen worden, wo er in lustiger Gesellschaft große Beiträge vergeudete. Eine Untersuchung deckte seine Unterschlagungen auf, worauf Hemerka in Haft genommen wurde.



55. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Schau, da hat sich die Hanni was ausgedacht, das wär gar nit dumm und so könnt's vielleicht recht schnell gehen. Man läßt verlauten — so, daß es dem Hammer Poldl zu Ohren kommt —, es wär' mir von auswärts ein Angebot für meine Wirtschaft gemacht worden, aber ich wollt' mich halt gar nicht recht entschließen, zu verkaufen. Weil aber die Kleebinderin wollt', ich soll zu ihr ziehen, so hätt' sie mich wenigstens so weit gebracht, daß ich zum Schutzengelfest nach Feistring kommen und mit demselbigen Käufer reden wollt'. Nachmittag beim Kirchenwirt wollten wir zusammentreffen, und da wird sich's entscheiden. Und weil der Käufer mir achtzigtausend Mark bieten will, so hofft die Hanni, ich tät zuletzt doch eingehen drauf. All das wird sie dem Hammer Poldl zu Gehör bringen durch seine Haushälterin, die Kloiben Wabi, mit der sie gut befreundet ist. Den Käufer aber soll ein Verwandter vom verstorbenen Kleebinder vorstellen, der sich grad jetzt Holzhandels wegen in Feistring aufhält und den die Hanni schon ins Vertrauen gezogen hat. Sie meint, wenn der Hammer Poldl von der Geschichte erfährt, wird er nix eiliger haben, als dem Kleebinder zuvorzukommen und die achtzigtausend Mark vielleicht noch überbieten, damit daß er nur die Wirtschaft kriegt!“

„Kann so sein, Bäuerin, denn die Sulzerin hat neulich erst verlauten lassen, daß halt in der Traisen ein Wirtshaus fehlt, wo die Leut' Sonntags ein bissel Kurzweil haben könnten. Und wenn nur wo ein Häusel zu haben wär, ihr Vater gings gleich an, bloß bauen wollt er nit.“

„Siehst, siehst, nachher hat die Hanni doch recht! Sie hat allweil behauptet, der Hammer Poldl wollt' wieder ein Wirtsgeschäft anfangen! Und gestern hat sie mir geschrieben, ich soll doch ganz bestimmt am Samstag nach Feistring zum Kirchenwirt kommen, es wär' schon alles eingeleitet. Und weil du mir jetzt auch dazu rätst, Jula, so werde ich's halt wohl so machen müssen. Aber gelt, du kommst mit mir, Jula? Weißt, allein mag ich nit gehen. bin zu unbeholfen dazu und auch so viel leuteschеu. Ist ja auch Feuerwehrfest am Sonntag beim Kirchenwirt, da wird's nur so wimmeln von Leut' und ich tät mich allein gar nit hineintrauen!“

Jula blickt ernst, fast finster vor sich hin. Der Gedanke, gerade bei einer solchen Gelegenheit, wo ganz Feistring sich beim Kirchenwirt zusammenfinden wird, wieder unter Menschen zu gehen, beunruhigt sie.

Sie weiß ja nur zu gut, wie sie in Feistring von ihr denken.

„Kann Euch denn nit die Kleebinderin zum Kirchenwirt begleiten?“ fragt sie.

„Nein, das wär' gefehlt, weißt, weil's nachher der Hammer Poldl vielleicht doch merken könnte, daß alles abgekartet ist zwischen ihr und mir.“

„Aber mit mir werdet Ihr wenig Ehr' einlegen, Bäuerin. Weißt wohl, daß sie in Feistring nur die Zuchthäuslerin in mir sehen!“

„Darum brauchen wir uns all zwei nit zu kümmern, denn von die Feistringer wollen wir ja nix. Wir setzen uns ganz ruhig wo auf ein freies Platzl und warten, ob der Hammer Poldl kommt.“

„Und wenn er kommt? Vor mir, der Magd, wird er ja gar nit reden wollen über die Sach'!“

„Das wird sich nachher schon geben. Will er mit mir allein reden, wird sich schon wo eine Gelegenheit dazu finden und derweil wartest tu halt in der Wirtsstuben auf mich!“

Jula blickt schweigend vor sich hin. Und was dieses Warten in der vollen Stube für ein Spießrutenlaufen für sie sein wird, daran denkt die Bachbäuerin, ganz erfüllt von ihren eigenen Angelegenheiten, nicht.

Sie sieht es im Geiste schon vor sich: Lauter Feinde ringsum. Hohn und Verachtung in den Gesichtern. Keinen einzigen Freund. Und leicht kann es sich treffen, daß sogar der Eine dort ist, dessen Verachtung tiefer schmerzt und mehr erbittert, als alles andere Leid, das sie bisher im Leben betroffen hat.

Nein, dem setzt sie sich freiwillig nicht wieder aus! Um keinen Preis geht sie mit der Bachbäuerin.

Aber zugleich sagt eine Stimme zu ihr: „Seit wann bist denn so verzagt worden? Hast du jemand zu scheuen? Vorm Großreicher am allerletzten brauchst die Augen niederzuschlagen! Das wär' wohl eher an ihm.“

Gleichzeitig sagt die Bachbäuerin unruhig: „Wirst mir doch die kleine Bitte nit abschlagen, Jula, wo ich mich auf dich verlassen hab' und den Gedanken hab', grad du bringst mir Glück! Hast mir ja bis jetzt in allem nur Gutes getan, so daß ich dich gar nie mehr von mir lassen möcht'. Mußt auch nachher mit, wenn ich zur Hanni zieh', das haben wir schon ausgemacht, sie und ich. Und jetzt willst mich am Samstag am End im Stich lassen?“

„Nein, Bäuerin, ich laß Euch nit im Stich,“ antwortet Jula, in der nur ihr eigenen Art stolz den Kopf zurückwerfend. „Soll alles geschehen, wie Ihr's haben wollt.“

XXIX

Brigitte, schon in ihrem besten Sonntagsstaat, dunklem Wollkleid, schwarzseidener Schürze und ebensolchem Kopftuch — steckt den Kopf in Peters Kammer.

„Behüt dich Gott, Bub', wir gehen jetzt zum Kirchenwirt, der Bauer und ich. Unsere Leute sind auch schon fort, bloß die Agerl und der Einleger sind da zum Haushüten. Bin nur fragen kommen, ob du was brauchst, weil dir Mittag nit gut war?“

Keine Antwort kommt von Peters Lager. Ungeduldig tritt Brigitte an das im Winkel neben der Tür stehende Bett.

„Na — warum antwortest denn nit, Peter?“

Der Bursche liegt bleich, mit zusammengebissenen Zähnen da und starrt sie mit seltsam fremdem Blick an, bleibt aber stumm.

„Hast wieder ärger Schmerzen?“

Keine Antwort.

Brigitte ist viel zu erfahren, um nicht zu merken, daß mit Peter etwas Ungewöhnliches vorgeht und sie ihn eigentlich in diesem Zustand nicht allein lassen dürfte.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

60 Jahre.

=o= Am heutigen Dienstag, den 22. Oktober, feiert ein alter Laurahütter Bürger, der Malermeister Karl Feist, von der ul. Mickiewicza 19, seinen 60. Geburtstag. Herr Feist ist seit dem Jahre 1884 Bürger von Siemianowitz und seit dem Jahre 1888 Abonnent der „Laurahütter Zeitung". Unserem alten Abonnenten die herzlichsten Glückwünsche.

Bekanntmachung.

=o= Die Gemeinde Siemianowitz gibt bekannt, daß im Steuerbüro, Zimmer 19 des hiesigen Gemeindeamts ein Brief vom Finanzausschuß Kattowitz an Heinrich Lamla, Beuthen, innerhalb zweier Wochen — vom 21. 10. bis 8. 11. 1929 — abgeholt werden kann.

Von der Autobuslinie.

o. Nachdem die Chaussee Siemianowitz — Königshütte nach Fertigstellung der Chaussierungsarbeiten wieder für den öffentlichen Wagenverkehr freigegeben ist, verkehren nun auch die Autobusse nicht mehr von Siemianowitz über Kattowitz nach Königshütte, sondern direkt von Siemianowitz nach Königshütte.

Belegschaftsversammlung auf Richterschächte.

=s= Im Saale „Zwei Linden" in Siemianowitz fand eine Belegschaftsversammlung der Richterschächte statt, deren Besucherzahl über die anderer Versammlungen weit hinausging. Auf der Tagesordnung standen acht Punkte, darunter als wichtigster die leidige Kartoffelfrage, die Stellungnahme zu der letzten Revolverangelegenheit und die Lohnbewegung. Die Belegschaft lehnte die Kartoffellieferung durch die Kartoffelzentrale des Arbeitgeberverbandes ab und verlangt Ersatz für die über 50 Prozent wertlosen Kartoffeln.

Die Lohnbewegung besprachen die Referenten eingehend. Nachdem die Belegschaft von dem letzten Beschluß der Arbeitsgemeinschaft am Sonnabend, den letzten Schiedsspruch abzulehnen Kenntnis nahm, beschloß sie zu den stärksten Mitteln zu greifen, um endlich eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage zu erreichen. Beide Referenten waren sogenannte Kanonen und ernteten stürmischen Beifall.

Da die Betriebsratswahlen für ungültig erklärt worden sind und der jetzige Betriebsausschuß keine Neuwahlen ausschreibt, wurde ein aus den Herren Wengerek, Switalla und Feist bestehender Wahlausschuß gewählt.

Stürmisch verlief die Diskussion in der Revolverangelegenheit. Ein Ingenieur bedrohte einen Arbeiter mit Erschießen. Der Arbeiter verprügelte darauf den Ingenieur und wurde dafür entlassen. Eine Entlassung des Ingenieurs, laut Arbeitsordnung, konnte der Betriebsrat nicht durchsetzen. Die Versammlung war sehr erregt. Es fielen Zwischenrufe, welche hier nicht wiedergegeben werden können. Durch Abstimmung forderte die Belegschaft vollzählig die Entfernung des Ingenieurs und Wiedereinstellung des Arbeiters. Der Betriebsrat hat vollkommen freie Hand. Die Belegschaft behält sich in einer anderen Versammlung ihre weitere Stellungnahme vor.

Selbst verschuldet.

=s= Als der Abendpersonenzug von Chorzow in Mazgrube einlief, war ein Fahrgast so unvorsichtig, auf der falschen Seite auszusteigen. Er wurde von der Lokomotive eines entgegengesetzt fahrenden Güterzuges erfaßt und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Identität der Leiche ist noch nicht festgestellt, dieselbe wurde in das Lazarett geschafft.

Herbstflug.

=s= Auf der R.-Fitznerstraße in Siemianowitz veranstaltete eine Schar Gänse ihren Herbstflug nach dem Bienenhof und geriet in die Leitungsdrähte der Lichtleitung. Die Leitungsdrähte fielen zur Erde ohne weiteren Schaden, außer einem Kurzschluß, anzurichten. Die elektrische Zentrale behob die Unterbrechung in kurzer Zeit.

Alter Turnverein.

=o= Am Dienstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, hält der Alte Turnverein Siemianowitz im Vereinslokal seine fällige Monatsversammlung ab. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Monatsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr.

=o= Am letzten Donnerstag hielt die Freiwillige Feuerwehr von Siemianowitz im Vereinslokal ihre fällige Monatsversammlung ab, welche von dem 1. Vorsitzenden Kowalik geleitet wurde. Nach Annahme der neuen Statuten wurde beschlossen, kurz vor dem Weihnachtsfest einen Weihnachtsabend und dann ein Wintervergnügen zu veranstalten, und zwar in einem Saale. In die Vorbereitungskommission wurden Bawaj und Piszczek gewählt. Die Feuerwehr beteiligt sich an der Eröffnung des Schießhauses in Georgshütte am 27. d. Mts. Zum 20-Kilometermarsch haben sich 10 Mitglieder und zum Schießen 50 Mitglieder gemeldet. Auf Antrag des Kassierers wird das Sterbegeld von 400 auf 450 Zl. erhöht.

Die nächste Instruktionsstunde findet am Mittwoch, den 23. d. Mts., abends im Feuerwehrdepot statt, an welcher sich alle aktiven Mitglieder beteiligen sollen.

Wer ist wahlberechtigt?

Wahlberchtigt ist im oberschlesischen Teile der Wojewodschaft Schlesien:

1. Wer **polnischer** Staatsangehöriger ist.
2. Wer am Tage der **Auslegung** der Wahllisten **(nicht am Wahltage!)** das **25.** Lebensjahr vollendet hat.
3. Wer mindestens **6 Monate** in seiner Wohngemeinde ansässig ist, (wer also noch **nicht volle 6 Monate** am Tage der Auslegung der Wahllisten — 21. Oktober — in der Gemeinde wohnt, besitzt in dieser Gemeinde **nicht** das Wahlrecht!)
4. Wer in Besitz der **bürgerlichen Ehrenrechte** ist.

Bei der Durchsicht der Wählerlisten ist besonders darauf zu achten, daß erst **kürzlich zugezogene** Einwohner darin **nicht** enthalten sein dürfen.

Wahlrecht ist **Wahlpflicht!**

Jeder sehe daher die **beiden** ausliegenden Wählerlisten genau durch und erhebe für sich oder gegen **falsche** Eintragung unberechtigter Personen sofort Einspruch!

Deutsche Wahlgemeinschaft

Katowice, ul. św. Jana Nr. 10 — Tel. 3107.

Vom katholischen Gesellenverein.

o. Am Sonntag, den 20. Oktober, hielt der katholische Gesellenverein Siemianowitz im Vereinslokal Prochotta seine fällige Monatsversammlung ab, welche in Abwesenheit des erkrankten Präses von dem 2. Vorsitzenden Niechoj geleitet wurde. Der Verein beteiligt sich am Sonntag, den 27. d. Mts., an der Jubiläumsprozession der deutschen Parochianen der Kreuzkirche, welche nach der deutschen Vesperandacht nach der St. Antoniuskirche veranstaltet wird. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Ehrenpflicht. Es wurde beschlossen, am Sonntag, den 22. Dezember d. J., im Vereinslokal Prochotta eine Weihnachtsfeier und im Winter ein Faschingsvergnügen zu veranstalten. An die Monatsversammlung schloß sich eine kleine Erntedankfeier, welche durch Gesangsvorträge der Gesangsabteilung und Musikvorträge der Mitglieder der Bentschen Kapelle verschönt wurde, und welche die Mitglieder zusammenhielt, bis die Polizeistunde schlug.

Kinonachricht.

s. Einer der gewaltigen Wintersaison-Filme „Leichter Sieg" geht in dem hiesigen Kino „Apollo" von Dienstag bis Donnerstag über die Leinwand. Dieser Film ist das Meisterwerk des berühmten Schriftstellers Artur Schnitzler. Die Hauptrollen darin spielen die Lieblinge des Publikums Evelin Holt und Bruno Kastner. Aus dem Inhalt des Filmes: Anna Riedel reist mit Leutnant Hornegg nach der kleinen Garnisonstadt, in der sie ihr erstes Engagement am Theater hat. Sie lehnt aber Horneggs Begleitung ab, da ihr Jugendfreund Paul Rolling, welcher Kunstmaler ist, sie erwartet. Anna lehnt auch 3 Einladungen Horneggs zum Souper ab. Hornegg provoziert einen Skandal, es kommt zu Tätlichkeiten, Rolling lehnt das Duell ab. Außerdem noch ein lustiger, viel Lachen hervorrufender Film „Riff und Raff als Schützen". Die Vorstellungen beginnen um 4 Uhr nachm. sowie 6 und 8 Uhr abends. Näheres siehe im heutigen Inserat.

Sportliches

07 Laurahütte 1. B. — Czarni Chropaczow 2:1 (0:1).

s. Die Reservemannschaft des K. S. 07 Laurahütte, die in diesem Jahre die B.-Gruppenmeisterschaft errungen hat, trat am vergangenen Sonntag zum ersten Qualifikationsspiel gegen Czarni Chropaczow an. Da die Wichtigkeit dieses Treffens eine große war, bestritt der Meister das Spiel mit seiner vollständigen Mannschaft. Schon in der Voranzeige haben wir hervorgehoben, daß, wenn die Nullsiebener vollständig antreten, sie ein schönes Spiel liefern werden. Wir haben mit unserer Voraussage recht gehabt, denn die vielen Zuschauer haben fürwahr ein äußerst lebhaftes, intensives Wettspiel zu sehen bekommen, welches sie restlos zufriedenstellte. Die 1. Mannschaft hätte nichts besseres leisten können. Was bei den Reservisten angenehm auffällt, das ist der unermüdliche Eifer, mit welchem sie jedes Spiel durchfechten. Einer für alle, heißt dort die Parole und man sieht deutlich, daß sie mit dieser Methode von Erfolg zu Erfolg eilen. Wahrhaftig, eine große Freude für den gesamten Klub, der mit Ruhe einer guten Zukunft entgegensehen kann.

Die Mannschaft des K. S. 07 ist in folgender Aufstellung angetreten: Schatton; Bonk, Dylla; Zgorzalski, Cygannek, Haase; Hampf, Barton, Gedliga, Baron, Swiercz. Enttäuscht hat diesmal der Mittelstürmer Gediga. Die Aufregung hat ihn so stark befangen, daß er ans Spielen vergaß. Baron, der für den fehlenden Golombek antrat, bewegte sich viel zu schwer, wodurch viele Chancen vergeben wurden. Rechtsaußen Swiercz kam mit seinen Vorlagen viel zu spät. Der beste war in diesem Treffen Hampf. In diesem Spieler schlummert ein gutes Können, welches ihn zu einem außergewöhnlichen Fußballer machen würde, doch wen...? In der Läuferreihe war keine Schwäche zu notieren. Cygannek in der Mitte war die Seele der Mannschaft. Bonk und Dylla ließen nur wenige Male den feindlichen Sturm durch. Das Tor hütete Schatton fehlerfrei.

„Czarni stellte eine gut entwickelte, stämmige Elf ins Feld. Leider vermißte man bei allen Spielern den Reiz zum Siege. Sie spielten wohl alle recht flott, aber in den entscheidenden Momenten versagten sie gänzlich. Der beste Mann war der Mittelläufer, der ohne zu übertreiben für mehrere arbeitete. Als er dann vor Schluß ermüdete, verlor die Mannschaft die Leitung und mit ihr auch die Siegesaussicht. Gut war außerdem die Hinterdeckung. Den Stürmern fehlte die Schußkraft. Die Spielweise der gesamten Kämpfer war eine vornehmlich faire. Insgesamt machten die Gäste einen guten Eindruck.

Der Spielverlauf.

Gleich nach dem Beginn bemerkte man an allen Spielern eine große Nervosität. Nur selten ist beiden Parteien eine geschlossene Aktion gelungen. Czarni spielte sich viel schneller ein und gewann auch immer mehr Boden. Der 07-Sturm konnte nicht eine Minute den Ball behalten, was für die Läuferreihe eine große Belastung bedeutete. Schwere Arbeit mußte die Hintermannschaft des Platzbesitzers verrichten, denn die Angriffe der Chropaczower waren äußerst gefährlich. In der 22. Minute brach der Halblinke von Czarni durch und zenterte aus ganz naher Entfernung für Schatton unhaltbar ein. Immer weiter blieben die Gäste in der Offensive und man merkte es den Laurahüttern an, daß sie die Hoffnung aufgegeben hatten. Doch anders wurde es in der zweiten Spielhälfte. Die ganze Spielzeit hindurch sah man nur die 07er spielen. Böse Minuten brachen für die Gäste ein. Den Ausgleich schaffte Barton, der nach schöner Kombination das Tor erzielte. Kurze Zeit darauf gelang es dem Linksaußen Hampf einen Schuß von zirka 30 Metern anzulegen und der auch prompt im Czarnitor landete. Eine weitere Menge von Torgelegenheiten verdarb der rechte Flügel durch sein eigensinniges Spiel. In dieser Zeit der Belagerung hätten weit mehr Tore erzielt werden müssen. Speziell

Jenseits der Grenze

Zeppelin ahoi — Oberschlesische Zeppelinüberraschungen und Enttäuschungen — Dr. Eckener kommt wieder

(Westoberschlesischer Wochenendbrief.)

Gleiwitz, den 18. Oktober 1929.

Zeppelin ahoi! Nun ist der Zeppelin doch nach Oberschlesien gekommen, Dr. Eckener hat sein Wort eingelöst und mit seinem Zepp Oberschlesien besucht. Allerdings ist es wieder etwas anders gekommen, als man dachte und als es programmäßig vorgesehen war. Der Zeppelin ist nun einmal kein Eisenbahnzug, der fahrplanmäßig pünktlich eintrifft und seine Route nach den vorher festgelegten Zeiten abfährt. Der Zeppelin kam früher nach Oberschlesien, als man es vermutete. Als er daher mitten noch in der Nacht zum ersten Mal das oberschlesische Land mit brennenden Kabinenlichtern überflog, wurde er nur von einigen wenigen bemerkt, die noch in letzter Stunde vor dem Schlafengehen erfahren hatten, daß der Zeppelin bereits nach Mitternacht in Oberschlesien eintreffen werde und die trotz aller vorangegangenen oberschlesischen Zeppelinenttäuschungen durch die ständige Aufschiebung der Oberschlesienfahrt den Glauben an den Zepp nicht verloren hatten und getreu auch diese Nacht opferten und warteten. Mitternacht verging allerdings wieder und vom Zeppelin war noch nichts zu sehen und zu hören. Um 1 Uhr nachts wurde er noch über Wien gesichtet. Dann hörte und sah man aber nichts von ihm. Plötzlich tauchte er über der oberschlesischen Provinzialhauptstadt Ratibor in der 4. Stunde auf. Man konnte deutlich die Positionslaternen und die erleuchteten Kabinenfenster erkennen. Nur einige wenige aber sahen ihn. Die Lokomotiven auf dem Bahnhof Ratibor begrüßten das stolze Schiff mit heftigem Pfeifen. In der Nacht fuhr dann der Zeppelin von Ratibor an der Oder entlang über Cosel nach Oppeln. Aber auch hier bemerkte man ihn auf der ganzen Fahrtstrecke fast wenig, da alles in tiefem Schlummer lag.

Aber der Zeppelin kam dann im Laufe des Vormittags, nachdem er längere Zeit über Breslau und Mittelschlesien gekreuzt hatte, bei leuchtendem Herbstsonnenschein wieder nach Oberschlesien. Er besuchte zunächst die Gustav-Freytag-Stadt Kreuzburg, fuhr dann nach der oberschlesischen Regierungshauptstadt Oppeln, wurde über dem oberschlesischen Kreisstädtchen Gr. Strehlitz gesichtet und kam dann endlich in der 11. Stunde nach dem oberschlesischen Industriebezirk, wo ihn viele tausende Menschen erwarteten und mit ungeheurem Jubel und unbeschreiblicher Begeisterung freudig empfingen.

Der Zeppelinbesuch war in Oberschlesien ein großer Tag. Alles was sich irgendwie frei machen konnte war auf den Beinen, um den Zeppelin zu bewundern. Viele Tausende waren von weither gekommen, vor allem aus Ostoberschlesien, um den Luftriesen zu sehen und zu bestaunen. Die Straßen und Plätze waren dicht gefüllt von schwarzen Menschenmassen, ja, auf den Dächern der Häuser und überall, wo man nur Ausschau halten konnte, standen Menschen und schauten gen Himmel. Als er dann kam, wollte das Tücher- und Hüteschwenken kein Ende nehmen.

Nur wenige Minuten waren es, die Zeppelin zu sehen war, aber lange noch standen die Menschen und guckten sich die Augen aus, weil sie glaubten, daß er noch einmal wiederkommen würde.

Aber der Zeppelin hatte wenig Zeit, denn er mußte schnell nach Friedrichshafen zurückkehren, weil von dort ungünstiges Wetter gemeldet wurde, das die Landung möglichst schnell geboten erscheinen ließ. Bereits mit dem Glockenschlag 12 war daher der Zeppelin wieder über Ratibor und verschwand in schnellem Fluge von dort aus über die deutsch-tschechische Grenze.

Die Städte links der Oder hatten auch auf den Zeppelinbesuch gehofft, zum Teil war er ihnen vom Luftschiffbau direkt versprochen worden. Die Städte, die er nicht besuchte, waren daher sehr enttäuscht. In letzter Stunde versuchten zwar auch diese Städte, wie Neisse, Leobschütz, Neustadt und Kosel, den Zeppelin durch Funkspruch zu veranlassen, auch ihr Gebiet zu überfliegen, aber vergeblich! Für diese Städte, die Zeppelin noch nicht gesehen haben, bleibt daher nur der Trostspruch, den Dr. Eckener für die ausgefallene Landung der Stadt Breslau gefunkt hat: „Auf ein andermal!" Es geht halt immer so in der Welt, die einen freuen sich und die andern schimpfen. Die Städte links der Oder, die der Zeppelin nicht besucht hat, schimpfen jetzt auf das Industriegebiet, das vom Zeppelin bevorzugt wurde und das nach ihrer Ansicht überhaupt auch sonst bei allen oberschlesischen Angelegenheiten von Reich und Staat bevorzugt wird. Der Aerger der enttäuschten Städte ist verständlich, aber die Mißstimmung über die angebliche ständige Bevorzugung des oberschlesischen Industriegebietes in anderen Dingen ist nicht gerechtfertigt. Hilfe tut zwar überall in Oberschlesien not! — Dies ist zur Genüge bekannt, aber am dringendsten nötig ist sie doch im eigenen Industrierevier an der Grenze.

Ein oberschlesischer Dichterling hat im übrigen die Freuden und Enttäuschungen des oberschlesischen Zeppelinbesuches in folgendem kleinen launigen Gedicht zusammengefaßt:

Der Zeppelin, der Zeppelin
Wo kommt er?
Aus Nord? Aus Süd? Aus Ost? Aus West?
Haltet den Operngucker fest!
Das ist ein Fest für unser Nest!
Da kommt er!
Es läuten die Glocken,
Sirenen — sie schrein.
In zehn Minuten
Wird er bei uns sein,
Tränen der Rührung im Auge mir blinken,
Das Schnupftuch wird feucht,
Das bestimmt ist zum Winken.
Er kommt, er kommt!
Es läuten die Glocken,
Die Fahnen wehn — — —

— — — — — — — — —

Mir tut das Kreuz weh'
Vom langen Stehn.
Die Augen schmerzen vom langen Sehn.
Sirenen sind schwächer,
Es wimmeln die Dächer,
Er kommt doch? Er kommt doch?

— — — — — — — — —

Sirenen schweigen,
Die Glocken auch,
Nur Fahnen wehen,
Wir können gehen.
Er kommt nicht, er kommt nicht!

Aber schön war's doch! Dr. Eckener, der selbst den großen Luftballon führte und über dem Industriebezirk aus der Gondel winkte, will bald wieder nach Oberschlesien kommen. Wie man hört, wird Dr. Eckener noch in dieser Wintersaison — etwa im März — in allen größeren oberschlesischen Städten persönlich Vorträge über seine bisherigen Erlebnisse und seine künftigen Pläne halten. Sein Name und sein Werk werden jedenfalls allezeit fortleben in den Herzen der Oberschlesier. Die Grenzstadt Beuthen beabsichtigt Dr. Eckener in der neuen großen Hindenburgkampfbahn zur bleibenden Erinnerung an seine Verdienste eine besondere Erinnerungsstätte zu schaffen.

— Wilma. —

die letzten 15 Minuten boten ein fabelhaftes Spiel der Nullsiebener. Trotzdem wurden keine Tore mehr erzielt, so daß am Schluß des Spieles das Resultat nur 2:1 für 07 lautete. Recht knapp; aber zwei Punkte sind sicher.

Kalinowski (Eichenau 22) als Schiedsrichter war ohne Fehler.

07 1. Jugendmannschaft — Czarni Chropaczow Res. 1:0.

=s= Auch der Jugendmannschaft des K. S. 07 glückte ein knapper Sieg über die körperlich weit überlegene Reservemannschaft von Czarni.

07 2. Jugendmannschaft — Czarni 1. Jugendmannschaft 0:1.

=s= Bei den schwächlichen Nullsiebenern langte es nicht zu einem Erfolge.

Der Verbandskapitän Laband hat das Amt des Vizepräses im K. S. „Iskra" nicht angenommen.

=s= Wie uns mitgeteilt wird, hat der Verbandskapitän Laband das ihm vorgeschlagene Amt des 2. Vorsitzenden im K. S. Iskra nicht angenommen. Es wundert uns nur, wie die Versammelten einen Menschen wählen konnten, der gar nicht anwesend war. Mithin ist der fragliche Posten im K. S. Iskra wieder verwaist. Herr Laband bleibt nach wie vor Mitglied des K. S. 06 Kattowitz.

Zu Zukunft dürften jedoch solche Regiefehler in einem Verein nicht vorkommen.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 23. Oktober 1929:

1. hl. Messe für verst. Joh. Zielinski.
2. hl. Messe für verst. Edmund und Ernst Nikka.
3. hl. Messe für das Brautpaar Bablok-Flak.

Donnerstag, den 24. Oktober:

1. hl. Messe für verst. Matilde und August Olszowka.
2. hl. Messe für verst. Vinzenz Lipinski und Sohn.
3. hl. Messe für verst. Florentine Dombek.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 23. Oktober 1929:

5¼ Uhr: Für das Brautpaar Swierzy-Barton.
6 Uhr: Für verst. Eltern Janik u. für verst. Marie Janik.
8 Uhr: Für das Brautpaar Wittek-Styczyrz.

Donnerstag, den 24. Oktober:

5½ Uhr: Für verst. Großeltern Macziejek, Metzner, Kott und deren Kinder.
6 Uhr: Für ein Jahrkind aus der Familie Kwasniok.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 23. Oktober 1929:

7½ Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 24. Oktober:

6 Uhr: Abendandacht (4. Gebot).

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Völkerbundskommissare in Polnisch-Oberschlesien

Nach mehrtägiger Bereisung Deutsch-Oberschlesiens sind die Völkerbundskommissare Minister Aguirre de Carcer und Generalsekretär Prof. d'Azcarate von der Minderheitenabteilung des Völkerbundes in Polnisch-Oberschlesien eingetroffen und haben bei Minister Morawski Wohnung genommen. Am Montag vormittag statteten sie dem Wojewoden einen Besuch ab und wurden in dessen Abwesenheit von Vizewojewoden Zurawski empfangen und besichtigten das Wojewodschaftsgebäude. Darauf machten sie Visite bei dem Präsidenten der Gemischten Kommission Calonder, danach besichtigten sie das Stickstoffwerk in Chorzow, abends fand zu ihren Ehren ein Essen im engsten Kreise beim Minister Morawski statt.



Kattowitz — Welle 416,1

Mittwoch. 12.05 und 16.45: Konzert auf Schallplatten. 16.[illegible]: Für die Kinder. 17.45: Von Warschau. 19.20: Vortrag und [illegible]richte. 20.30: Klavierkonzert. 21.25: Violinkonzert. 22.10: [illegible] Abendberichte und danach Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12.10: Wie vor. 17.45: Wie vor. 19.10: [illegible]nisch. 19.40: Französische Musik. 20: Vortrag, Berichte. [illegible] Abendprogramm von Warschau.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 12.05 und 16.45: Schallplattenkonzert. 16.15: K[illegible]derstunde aus Krakau. 17.45: Orchesterkonzert. 18.45: Versc[illegible]denes. 20.15: Vortrag. 20.30: Abendkonzert. 21.10: Literat[illegible]r. 21.25: Konzert. 22.10: Berichte, Unterhaltungskonzert.

Donnerstag. 12.30: Konzert. 16.15: Schallplattenkonz[illegible]. 17.15: „Zwischen Büchern". 17.45: Solistenkonzert. 19.25: Sch[illegible]platten. 19.58: Verschiedenes. 20.30: Unterhaltungskonz[illegible]. 21.30: Von Posen. 22.15: Berichte und danach Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 325. **Breslau Welle 2[illegible]**

Mittwoch, den 23. Oktober. 16.00: Filmwesen. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Kinderstunde. 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. 18.40: Stunde mit neuen Musikbüchern. 19.05: Für die Landwirtschaft. Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.05: Kammermusik. 20.00: Wiederholung der Wettervorhersage für den nächsten Tag. 20.0[illegible]: Uebertragung aus Berlin: Inhaltsangabe für „Das Land des Lächelns". 20.15: Uebertragung aus dem Metropoltheater Berlin: „Das Land des Lächelns". 22.10: Die Abendberichte. 22.[illegible]: Blick in die Zeit.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag „Vita", naklad drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kosciuszki 29

Unser geliebter, treusorgender Vater

Apothekenbesitzer

Dr. Curt Strobel

ist am Sonntag abend 6¼ Uhr, fünf Wochen nach dem Tode unseres Mütterleins, zur ewigen Ruhe gegangen.

In tiefstem Weh

Die tieftrauenden Kinder

Karl, Hermine, Hellmuth u. Artur Strobel

Die Trauerfeier findet Mittwoch früh 9 Uhr im Hause ul. Sobieskiego 5 statt, anschließend Überführung nach Breslau.

Am 20. d. Mts. starb unser langjähriges Mitglied

Herr Apothekenbesitzer

Dr. Curt Strobel

im ehrenvollen Alter von 71 Jahren.

Ein begeisterter Anhänger der Turnerei, ein edler Mensch, welcher Sinn hatte für alles Gute und Schöne, ist von uns gegangen.

Wir werden ihm die Treue über das Grab hinaus bewahren.

Die Überführung findet am Mittwoch den 23. d. Mts. vorm. 9 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Alter Turn-Verein Siemianowice

Nach langem, schweren Leiden verstarb am 20. Oktober 1929 der frühere Schichtmeister-Assistent, Herr

Paul Drobik

im Alter von 33 Jahren.

Der Verstorbene hat 17 Jahre hindurch in Diensten unserer Gesellschaft gestanden und war ein diensteifriger und zuverlässiger Angestellter.

Wir werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

Siemianowice, den 21. Oktober 1929.

Górnośląskie Zjednoczone Huty Królewska i Laura

Spółka Akcyjna Górniczo-Hutnicza

Naczelna Dyrekcja Kopalń

Am 20. Oktober 1929 verschied nach langem, schweren Leiden im Alter von 33 Jahren unser frühere Mitarbeiter, Herr

Paul Drobik

Der Verstorbene war uns allen ein lieber und aufrichtiger Mitarbeiter.

Wir bedauern seinen frühen Heimgang und werden sein Andenken in Ehren halten.

Siemianowice, den 22. Oktober 1929.

Die Angestellten der Naczelna Dyrekcja Kopalń.



Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Sonntag früh 2½ Uhr verschied nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer Kirche, unsere innniggeliebte, treusorgende Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Franziska Kalabis

geb. Kolloch

kurz vor Vollendung ihres 69. Geburtstages.

Wir bitten der lieben Verstorbenen im Gebet zu gedenken.

Siemianowice, Beuthen, Laband, Gleiwitz, Hindenburg, den 20. Oktober 1929.

Im tiefsten Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag, den 24. ds. Mts, vorm. 8 Uhr vom Trauerhause, ul. Karola Miarki 12. — Die Verstorbene war Mitglied des deutschen Rosenkranzes in Siemianowice.